

Nachrichten aus Deutschland

„Nur gemeinsam können wir wirklich etwas verändern“

Amirul Haque Amin von der bangladeschischen Gewerkschaft National Garment Workers Federation (NGWF) richtete eindringliche Worte an die Mitglieder des deutschen Gesamtbetriebsrats (GBR) von H&M: „Die Arbeiterinnen in den Bekleidungsfabriken und in den Filialen des Bekleidungseinzelhandels stehen denselben Unternehmen gegenüber.“ Der GBR und Betriebsräte von H&M setzen sich schon seit langem für bessere Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie und besonders bei den Zulieferfabriken von H&M ein. Die Betriebsratsmitglieder sind aktiv im Netzwerk ExChains und arbeiten seit längerem mit der NGWF zusammen.

Amin berichtete von den katastrophalen Arbeits- und Lebensbedingungen der meist jungen und weiblichen Beschäftigten in den Bekleidungsfabriken: Monatslöhne von 30 Euro, 12- bis 14-stündige Arbeitstage, Arbeitshetze und Misshandlungen sind an der Tagesordnung. „Die Unternehmen machen Profite auf Kosten der Beschäftigten. Sie drücken Löhne, erhöhen Arbeitszeiten und verlangen immer mehr von den Arbeiterinnen; hier in Deutschland und noch stärker in Bangladesch.“ Er ist sich sicher: „Wehren können wir uns dagegen nur gemeinsam.“

Der GBR hatte seinen Arbeitgeber H&M aufgefordert, für Bangladesch ein von lokalen Gewerkschaften, sozialen Organisationen und globalen Gewerkschaftsverbänden erarbeitetes, bahnbrechendes Abkommen zum Arbeits- und Brandschutz zu unterzeichnen, das auch die Gebäudesicherheit in den Bekleidungsfabriken wirksam verbessern könnte. Allein in den letzten 15 Jahren sind bei Bränden in den Fabriken über 600 Arbeiterinnen getötet und über 3.000



Ein internationales Netzwerk zum Recht auf Organisation entlang der Textil-, Bekleidungs- und Einzelhandelskette

Nachrichten

Nr. 8

April 2013

Weitere Info zum Projekt:

www.exchains.org

blog.exchains.org



www.exchains.verdi.de



www.tie-germany.org

Kontakt:

tie Bildungswerk e.V.
Heidestr. 131
60385 Frankfurt
Tel: 069-97 76 06 66
info@tie-germany.org

verletzt worden. Die GBR von H&M und von Zara (Inditex) haben ihre Unternehmen in einer gemeinsamen Erklärung aufgefordert, dem Abkommen beizutreten. GBR-Mitglieder von Zara sind ebenfalls im ExChains-Netzwerk aktiv.

Das Besondere an dem gemeinsamen Abkommen ist, dass es eine unmittelbare Beteiligung der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften an der Regelung und Kontrolle des Brand- und Arbeitsschutzes (inkl. Gebäudesicherheit) festschreibt. Denn, so Amin: „Bessere Arbeitsbedingungen sind ohne Gewerkschaften und die Selbstorganisation der Arbeiterinnen nicht möglich.“

Auch AktivistInnen aus sozialen Bewegungen arbeiten mit den Betriebsratsmitgliedern und GewerkschafterInnen in ExChains zusammen: In Straßentheatern forderten sie die Unternehmen H&M und Zara auf, das Brandschutzabkommen zu unterzeichnen. Gleichzeitig kritisieren sie die Einzelhandelsunternehmen für ihre Angriffe auf die Arbeitsbedingungen der Verkäuferinnen in Deutschland. „Die Kündigung des Manteltarifs im Einzelhandel und die ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen hier haben dieselben Ursachen wie die katastrophalen Arbeitsbedingungen in Bangladeschs Fabriken: die Gewinne der Einzelhandelskonzerne“, so Aktivistin Sara Blume. Amin solidarisierte sich mit den Beschäftigten im Einzelhandel und überreichte ihnen ein Solidaritätsschreiben der Gewerkschaft NGWF.

Bei einem Treffen mit VertreterInnen von Außen-, Entwicklungs-, Arbeits- und Wirtschaftsministerium in Berlin hatte Amin die Gelegenheit, seine Kritik am Vorgehen der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu begründen, die Gespräche in Bangladesch führen will, ohne das vorliegende Abkommen zum Ausgangspunkt zu nehmen: „Das von uns verhandelte Abkommen macht sich stark für die Beschäftigten und echten Wandel. Wird es jetzt geschwächt, läßt man die Einzelhandelskonzerne praktisch dazu ein, Nein zum Abkommen zu sagen und weiter ihre einseitigen kosmetischen Maßnahmen zur Imagepflege zu verfolgen.“ Dabei müsse jetzt gehandelt werden, um weiteres Sterben in den Bekleidungsfabriken zu verhindern. Tragisches Zusammentreffen: Einen Tag nach diesem Treffen in Deutschland stürzte in Bangladesch ein Fabrikgebäude ein, als sich Tausende Beschäftigte darin aufhielten. Aktuell weiß man von über 400 Toten und ca. 1.500 Verletzten, vermutlich liegen aber noch Hunderte Tote unter den Trümmern begraben. Die Beschäftigten waren an die Arbeitsplätze gezwungen worden, obwohl eine akute Instabilität des Gebäudes bekannt war. Für die Mehrzahl der Stockwerke hatte es keine Baugenehmigungen gegeben.

Während seines Deutschland-Besuchs sprach Amin außerdem mit einer ZDF-Journalistin, die für eine Reportage über die Arbeitsbedingungen in den Zuliefererfabriken des britischen Billigmultis Primark Interviews mit Arbeiterinnen und GewerkschafterInnen in Bangladesch plant. Das ExChains-Netzwerk vermittelt ihr hierfür Kontakte. Auch in einem Interview für Radio Berlin-Brandenburg betonte der Gewerkschafter, wie wichtig die aktive Solidarität der Beschäftigten entlang der globalen Produktionskette Textil-Bekleidung-Einzelhandel ist. Während seiner einwöchigen Reise traf Amin darüber hinaus VertreterInnen des DGB-Bildungswerkes und der Kampagne für Saubere Kleidung zu Gesprächen.